

Liudger war Missionar mit Leib und Seele. Seine Vorfahren waren vom angelsächsischen Missionsbischof Willibrord zum Christentum bekehrt worden. Die Begegnung mit Bonifatius und dessen Märtyrertod in Dokkum prägten Liudgers weiteres Leben. Der Verkündigung des Evangeliums und der Errichtung von Klöstern galt sein ganzes Streben. Dabei sah er sich in der Nachfolge des Apostels Paulus, dessen Briefe er auf seinen Reisen stets bei sich trug. Drei Lebensbeschreibungen aus dem 9. Jahrhundert belegen, welche große Bedeutung Liudger schon bald nach seinem Tod zuerkannt wurde.

Die VITA SECUNDA – in ihrer Urfassung um 850 entstanden – wurde Ende des 11. Jahrhunderts von Werdener Mönchen zu einer Prachthandschrift ausgestattet. Sie ist die einzige bebilderte Lebensbeschreibung des heiligen Liudger und eine der ältesten erhaltenen Heiligenviten überhaupt.

Als überaus bedeutendes Dokument mittelalterlicher Geschichte, Kultur und Religion schildert sie eindrucksvoll das beispielhafte Leben und die Wunder Liudgers. Die aus christologischen, hagiographischen und alttestamentlichen Vorlagen neu zusammengestellten, eng dem Text folgenden Kompositionen zeichnen sich durch ihre Erzählfreude aus. Bildaufbau, Statik und Pathos der Figuren, Farbgebung und zahlreiche Details weisen die Handschrift in die Tradition der spätottonischen Buchmalerei.

Das Faksimile dieses Codex, der wie eine Reliquie verehrt und – nach den Gebrauchsspuren zu schließen – auch häufig verwendet wurde, bietet allen an Religion, Kultur und Geschichte Interessierten ein ergiebig-wertvolles und zugleich zeitlos schönes Buch. Es erfüllt in dieser Form gleich mehrere kulturgeschichtlich wichtige Aufgaben: die Verbreitung eines Kunstwerks, die Bewahrung und Schonung des mehr als 900 Jahre alten Originals sowie die wissenschaftliche Erforschung der Handschrift.

fol. 17r Holzarbeiten beim Bau des Klosters in Werden.



fol. 27v Feuervision eines Mönches vor dem Sarkophag Liudgers.

DIE HANDSCHRIFT

Vita Sancti Liudgeri (vita secunda); Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Ms. theol. lat. fol. 323.

Heiligenvita mit 68 Seiten (33 + 1 Blatt) im Format 300 x 125 mm. Die Handschrift enthält 23 Miniaturen auf Gold- und Silbergrund mit Szenen aus dem Leben des heiligen Liudger.

Entstehungszeit: um 1100. Entstehungsort: Werden.

DAS FAKSIMILE

Die vollständige Faksimile-Ausgabe gibt die Handschrift im Originalformat und bis ins kleinste Detail getreu wieder. Der Druck erfolgt auf einem säurefreien Papier, das eine praktisch unbegrenzte Haltbarkeit garantiert. Alle Blätter sind dem Original entsprechend randbeschnitten. Die manuell fadengehefteten Lagen sind in eine handgefertigte Lederdecke gebunden.

Die Faksimile-Ausgabe der VITA SANCTI LIUDGERI erscheint in einer einmaligen, limitierten Auflage von 450 handnummerierten Exemplaren.

DER KOMMENTARBAND

Der Kommentar zum Faksimile stellt ein nützliches Hilfsmittel zur Erschließung der Handschrift dar. Die von Historikern, Philologen und Theologen verfaßten Beiträge geben anhand des erstmals vollständig ins Deutsche übersetzten lateinischen Textes Hilfen zum Verstehen. Wissenschaftlich fundierte und präzise geschriebene Aufsätze führen zur Handschrift hin und vermitteln einen anschaulichen Eindruck des Umfeldes, in dem Text und Bild entstanden sind.

Zu beziehen durch:

Verlag für Regionalgeschichte

Friedrichstraße 25
D-4800 Bielefeld
PF 102926

Tel.: 05209 / 67 14

Fax: 05209 / 65 19

CODICES SELECTI VOL. XCV

VITA SANCTI LIUDGERI



fol. 8v Karl der Große überträgt Liudger das Kloster Lothusa in Brabant.



Akademische
Druck- u. Verlagsanstalt
Graz/Austria

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld

authore anonymo Werdinensi Monacho.
cho. vide d. Acherij.
liber sancti Liudgeri, discipuli Liudgeri.



liber sancti Liudgeri Episcopi in Werden
Incipit vita sancti Liudgeri
IVDGERI MERI
ta multifaria suo deus
pandit testimonio.

& glorie et honoris quo cum deo fruitur
plurima ex signis salutaribus indicia
constant. Tot & enim salutis ad eius sa-
eri corporis locum infirmi sepe resupse-
runt. necnon & absentes in suis necessi-
tatibus eius opem ita frequentem exopta-
ut hec enumerari impossibile sit. et
scribendi excedant modum. Verum ex
plurimis pauca si quis ea nosse voluerit
in paruo collecta habet opusculo. quod
hunc codicem subiunximus. in quo quis-
vel unde fuerit. necnon vite & actuum
eius aliquantulum exegimus memoria.

Ex fremon & saxonum anno 742
de quo est Wrispingo qd ad d. 742
EMPORIS; ergo karoli magni fresco-
num & saxonum primus fuit epi. harum
ipse nationum maximam partem. id est frisie
v. pagos & occidentales saxones a paga-
nismo reuocans. christi umbuit fide. Vene-
runt & prius de terra anglorum plures
homines dei. spontanea per dei amore pere-
grinatione delectati. qui exeuntes de
terra & cognatione sua. nostras patrias
agnitione christi inluminare laborauerunt.
Ex quibus fuit erimus doctor Vuilli-
brordus & socius eius. necnon & Vuynfrid
cognomento bonifacius. Huius autem be-
nedicti huius nomine Wrispingum ami-
cum & familiare ualde habuerunt. a quo &
filius eius ac propinquus inter paganos populos

DAS LEBEN DES HEILIGEN LIUDGER (742–809)

in einer Handschrift aus dem 11. Jahrhundert

Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz
Ms. theol. lat. fol. 323

Das Leben und Wirken des heiligen Liudger fällt in eine ruhe- und rastlose Zeit, eine Zeit der Umwälzungen, der Bildung eines großen Reiches, aber auch der grausamen Kriege Karls des Großen und der Sachsenmission, die durch Liudgers Wunderheilungen bei den einfachen Menschen oft mehr Erfolg hatte als alle wissenschaftlich fundierte Theologie.

Der heilige Liudger – der Name ist ein Kompositum aus ahd. „liuti“ für Volk, Leute und „ger“ für germanischer Wurfspieß – wurde um 742 als Sohn einer bereits christlichen, friesischen Adelsfamilie in der Nähe von Utrecht geboren. Seine theologische Ausbildung erhielt er beim Bonifatiuschüler Gregor von Utrecht und – in der Domschule in York – bei Alkuin, dem späteren Ratgeber Karls des Großen.

Erste Missionsaufträge führten Liudger nach Deventer und Dokkum in Friesland. Durch Widukinds Sachsenaufstand zur Flucht gezwungen, zog er um 784 nach Rom und Montecassino, wo er bis 787 im Stammkloster der Benediktiner lebte.

Nach der Rückkehr in seine Heimat wurde Liudger zum Leiter der Mission in Ostfriesland ernannt und segelte 791 nach Helgoland, mußte jedoch bereits 792 bei einem neuen Aufstand abermals fliehen. Im selben Jahr betraute ihn Karl der Große mit der westsächsischen Mission. 793 gründete Liudger in der Siedlung Mimigernaford ein Kloster (lat. monasterium), das den Ursprung der heutigen Stadt Münster bildete. Nach ihrer Erhebung zum Bischofssitz wurde Liudger hier 805 zum ersten Bischof geweiht. Um 799 gründete Liudger auf Familienbesitz das Benediktinerkloster in Werden, das ihm und seinen Nachfolgern zur Absicherung der Missionstätigkeit dienen sollte.

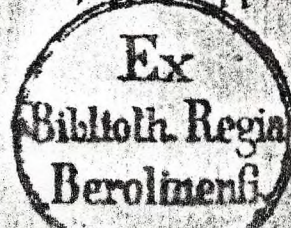
Der heilige Liudger starb 809 in Billerbeck. Von dort wurde er wieder nach Werden verbracht, wo er, seinem Wunsch gemäß, auch begraben liegt.

Ex
Biblth. Regia
Berolinensi.

liber sancti ludgeri Epi m merdena
IVDGERI MERI
 ta multifaria fcs deus
 pandit res tuonito.

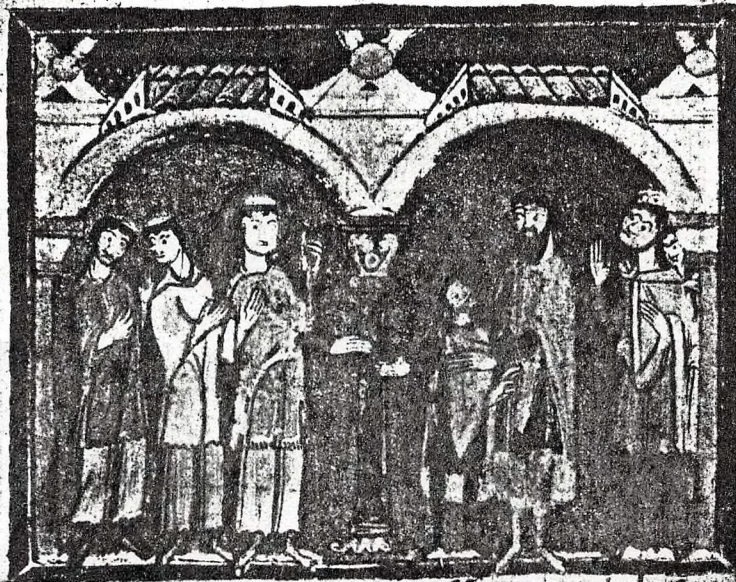
5 & glorie. et honoris quo cu do fruitur
 plurima ex signis salutaribus indicia
 constant. Tot & eni salutes ad eius sa
 cri corporis locu infirmu sepe resupse
 runt. necnon & absentes in suis necessi
 10 tatib; eius opem ita frequent expti st
 ut hec enumerari impossibile sit. et
 scribendi excedant modu. Veru ex
 plurimis pauca si quis ea nosse uoluerit
 in paruo collecta habet opusculo. quod
 15 huic codici subiunximus. in quo. quis.
 uel unde fuerit. necnon uite & actiu
 eius aliquantulam exegimus memoria.

T ^{Ex p qonu a saxonu pmo}
^{de uo en wisingo q ad d}
 E M P O R I S; ergo karoli magni freso
 nu & saxonu primus fuit epe. harum
 20 ipse nationu maximam parte. id: frisie
 .v. pagos & occidentales saxonos a paga
 nismo reuocans. xpi imbuit fide. Uene
 runt & prius de terra angloru plures
 homines di. spontanea p di amore pere
 25 grinatione delectati. qui exeuntes de
 terra & cognatione sua. nras patrias
 agnitione xpi inluminare laborauerunt.
 Ex quib; fuit erimius doctor Vuilli
 brordus & socu ei. necnon & Vuynfrid
 30 cognomento bonifacius. Hu auum be
 nedicti huius nomine Vurisingu ami
 cu & familiare ualde habuerunt. a quo &
 filius ei ac ppinquis int paganos pptos



Chronol.
 Ser. 2, L. 23,
 Taf. 5

Rel. theol.
 lat. fol. 323
 f. 3^r



VENIT interea uir quidā uenerandus
 de terra anglorū nomine Alubert⁹ cupi
 ens rudi partiū illarū plebi in doctrina
 pdesse. Quē dū abbas GREGORIUS
 5 libentē suscepit. cōpta ei⁹ cū pia uo
 luntate sapientia. eū sibi cor ep̄m fue
 ri postulauit. Quod cū ille eo modo
 recusarē ut a pprio ordinaret⁹ ep̄o.
 remisit eū ad terrā suā ab eo quē dixe
 10 rat ep̄o ordinandū. & cū eo LIVONE⁹
 ut ibi diaconū p̄cipere gradū. Nam
 ipse ut dictū est p̄br ep̄iscopale tenuer
 rat sedē.

15 **E**odem tēpore in eboracica ciuitate
 famosus merito magister scolā Alchui
 nus tenebat. undecūq; ad se cōfluentib;
 de magna sua scientia cōmunicans.
 Hui⁹ mox ut illuc puenert⁹ LIVONE⁹
 familiarē amicitia adept⁹ spacio quo
 20 mibi demorabant⁹ ad cū sedulo de scrip
 turis m̄rogare accessit. Verū cū sacri
 ordinib; p̄ceptis ad eū qui eos miserat
 redeuntes uenirent. Alubert⁹ cū Gre
 gorio p̄u labore operis assumebat.